

Foto: Neddens Tierfoto



*Bei neugeborenen Welpen ist das Immunsystem noch nicht ausgereift. Daher ist es besonders wichtig, dass die Welpen genügend Kolostralmilch der Mutterhündin aufnehmen, da diese lebenswichtige Antikörper enthält.*



Zucht & Wissenschaft

# Traumatisches Erlebnis für Welpen: die Trennung von Mutter und Geschwistern

Interview mit Dr. Martin Bucksch & Dr. Heike Kilp <<

**SITZPLATZFUSS:** *Herr Dr. Bucksch, Frau Dr. Kilp, gibt es aus tierärztlicher Sicht einen idealen Zeitpunkt der Welpenabgabe? Ist z. B. das Immunsystem erst ab einem bestimmten Zeitpunkt so weit, dass es auch ohne mütterliche Fürsorge auskommt?*

DR. M. BUCKSCH & DR. H. KILP: Welpen sollten ab der 8. Lebenswoche, spätestens bis zur 12. Lebenswoche abgegeben werden. Die Verhaltensentwicklung bei Welpen beginnt mit der sogenannten „neonatalen Phase“, welche die ersten 14 Lebenstage umfasst. Die meisten Verhaltensweisen in dieser Phase sind mehr oder weniger ererbt. Daran anschließend beginnt die Konsolidierungsphase, bei der entscheidend ist, dass sich beim Welpen Augen- und Ohrkanäle öffnen. Dadurch besteht mehr und mehr die Möglichkeit, mit der



Umwelt in Kontakt zu treten. Zwei amerikanische Forscher (Scott & Fuller, 1965) prägten den Begriff der „Sozialisationsphase“. Diese beginnt etwa ab der 4. Lebenswoche und endet rasseabhängig zwischen der 12. und 14. Lebenswoche. Diese Phase zeichnet sich dadurch aus, dass die Tiere auf eine Vielzahl von Signalen reagieren und sich daraus Verhaltensmuster und Lernvorgänge entwickeln. Die wichtigsten Lernerfahrungen und Grundlagen für das ganze Hundeleben werden in dieser Zeit gelegt. Aus diesem Grund sollte ein Welpen möglichst zwischen der 8. und spätestens bis zur 12. Lebenswoche übernommen werden, damit der Besitzer selbst seinen Hund während dieser wichtigen Lebensphase begleiten und fördern kann.

Die Phase der Welpenabgabe fällt ungünstigerweise mit der sogenannten „immunologischen Lücke“ zusammen, bei der das Immunsystem des Welpen über die mütterlichen Antikörper

per nicht mehr ausreichend gegen Infektionen geschützt ist, aber auch die Möglichkeit der Impfung noch nicht besteht. Bei einem Besitzerwechsel ist es also wichtig, dass man dem Welpen möglichst viel Stress erspart. Es sollte kein gleichzeitiger Futterwechsel stattfinden und keine erheblichen klimatischen Schwankungen bestehen. Ein sanftes Heranführen an ungewohnte Lebensumstände – ein Welpen, der auf dem Land aufgewachsen ist, sollte nicht sofort mit allen Reizen einer Großstadt konfrontiert werden – sollte beachtet werden. Dazu zählt auch, dass ein junger Hund, der gerade von seinem Rudel getrennt wurde, nicht allein gelassen wird – auch nicht nachts!

**SITZPLATZFUSS: *Wie stark belastet eine Impfung einen jungen Welpenorganismus?***

DR. M. BUCKSCH & DR. H. KILP: Bei der Schutzimpfung erfolgt eine gezielte und begrenzte Exposition mit einem

## WIE SICH EIN WELPE ENTWICKELT

### **Vegetative Phase (1. und 2. Woche)**

Hundewelpen werden blind und taub geboren und ihre motorischen Fähigkeiten beschränken sich zunächst auf Saugen, Kopfpendeln und die Fähigkeit, sich kriechend, langsam und kreisförmig, fortzubewegen. Augen und Ohren sind zu diesem Zeitpunkt noch geschlossen, die Welpen suchen nach den Zitzen ihrer Mutter, trinken und schlafen. Wichtig zu wissen: Hundewelpen können von Anfang an warm und kalt unterscheiden und Schmerzreaktionen wahrnehmen.

### **Übergangsphase (3. Woche)**

Zwischen dem 12. und dem 14. Tag öffnen sich die Augenlider. Bis das Seh- und Hörvermögen der Welpen jedoch voll ausgeprägt ist, kann es bis zum 18. Lebenstag dauern.

### **Primäre Sozialisation (6. – 7. Woche)**

Die Welpen beginnen zu spielen und sich aktiv miteinander auseinanderzusetzen. Unter anderen lernen sie in dieser Zeit auch die Beißhemmung.

### **Sekundäre Sozialisation 12. – 16. Woche**

Sozialspele werden intensiviert und die Welpen setzen sich zunehmend mit ihrer Umwelt auseinander. Außerdem werden Lernvorgänge gefestigt und es kommt zu einer ersten Stabilisierung von Sozialverhalten und Kommunikation. Stress- und Frustrationstoleranz entwickeln sich und werden erprobt.

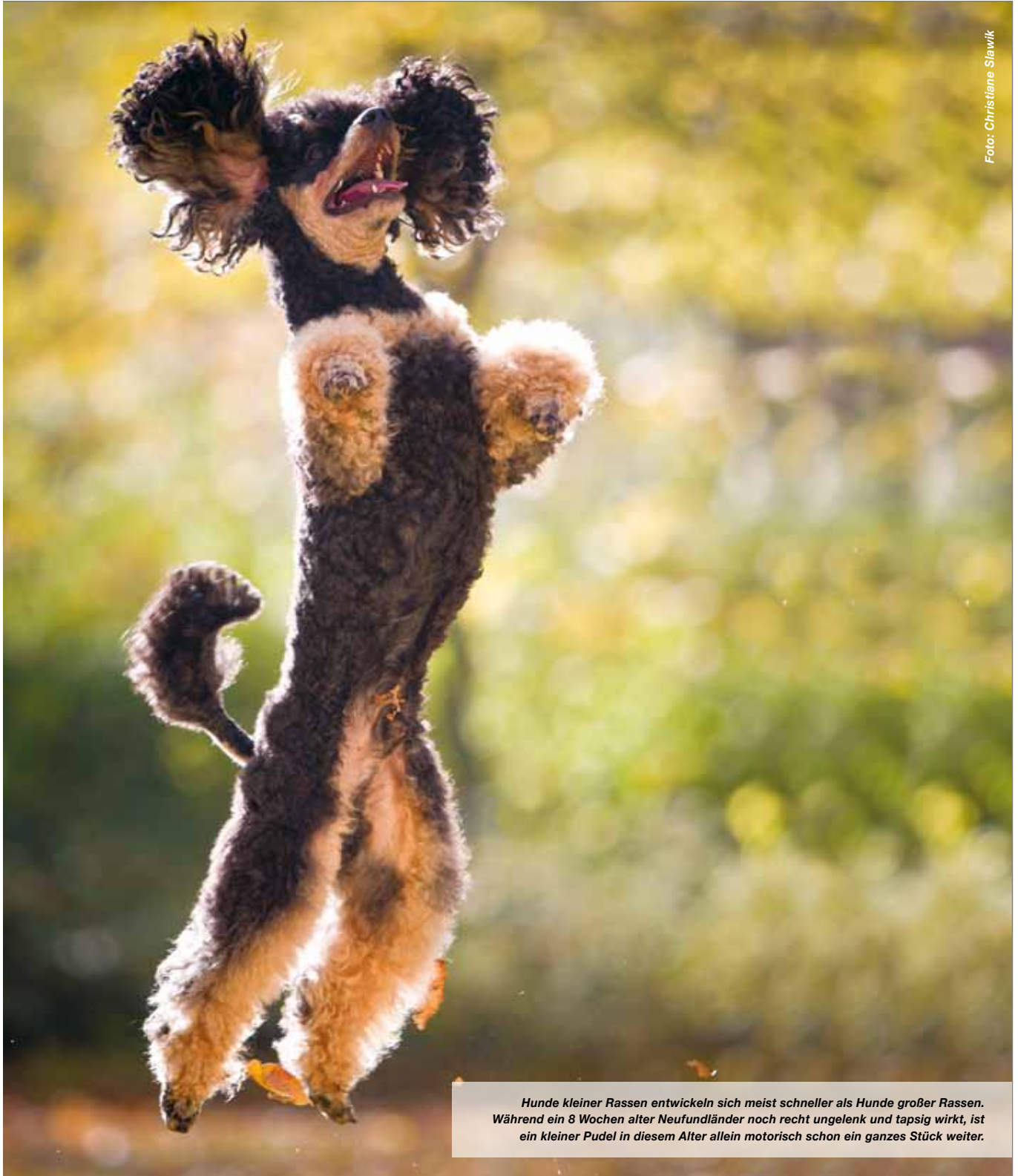
### **Junghundphase (bis zur Pubertät im 6. – 9. Monat)**

Sozialverhalten und Kommunikation werden weiter gefestigt, es kommt zur Etablierung von statusbezogenen Positionen.

### **Wie es weitergeht**

Die Welpen sind jetzt in der Regel körperlich erwachsen. Die soziale Reife kann allerdings stark variieren. Kleine Rassen entwickeln sich in diesem Bereich meistens schneller als große Rassen.





*Hunde kleiner Rassen entwickeln sich meist schneller als Hunde großer Rassen. Während ein 8 Wochen alter Neufundländer noch recht ungelenk und tapsig wirkt, ist ein kleiner Pudel in diesem Alter allein motorisch schon ein ganzes Stück weiter.*

*Die Trennung von Muttertier und Geschwistern stellt in jedem Fall ein traumatisches Erlebnis für den Hundewelpen dar. Ein Wolfswelpe ist bis zum 7. Lebensmonat praktisch niemals allein, d. h. stets mit Rudelmitgliedern in Kontakt. Da wir Welpen aus den oben genannten Gründen relativ früh von ihren Eltern und Geschwistern trennen, sollte unbedingt gewährleistet werden, dass sie möglichst früh in eine gute Hundeschule oder eine Welpengruppe kommen, um eine optimale Sozialisierung und den permanenten Kontakt auch zu Artgenossen sicherzustellen. Der Mensch muss und soll zwar schnellstmöglich die neue „Familie“ (das neue Rudel) darstellen, darf aber zu keiner Zeit ausschließlicher Sozialpartner sein.*

Krankheitserreger. Die Impfstoffe, die bei Hunden gegen die üblichen Infektionskrankheiten (Staupe, Hepatitis contagiosa canis, Parvovirose, Leptospirose, Parainfluenza und Tollwut) eingesetzt werden, sind inaktiviert. Das bedeutet, dass die betreffenden Erreger ihre krank machenden Eigenschaften verloren haben, aber dennoch die Fähigkeit behalten haben, das Immunsystem zum Aufbau von spezifischen Antikörpern

anzuregen. Gerade diese Leistung, die der Körper dafür aufbringen muss, kann dazu führen, dass die Welpen am Impf- und Folgetag weniger aktiv sind. Bei einer guten Konstitution des Welpen und einer Schonung am Impf- und Folgetag sollte auch die erste Impfung kein Problem darstellen. Impfkomplicationen, wie Impferkrankungen, Impfdurchbrüche oder Impfschäden, sind verschwindend selten.

Foto: Neddens Tierfoto



**Die Trennung von Mutter und Geschwistern ist für einen Welpen ein traumatisches Erlebnis. Es liegt in der Verantwortung des Menschen, dem Welpen einen möglichst optimalen Start in sein neues Leben zu gewährleisten.**

**SITZPLATZFUSS: Was sollte man bedenken, wenn man Welpen aus gesundheitlichen Gründen, z. B. Bakterien in der Muttermilch, frühzeitig von der Mutter trennt?**

DR. M. BUCKSCH & DR. H. KILP: Bei neugeborenen Welpen ist das Immunsystem noch nicht ausgereift. Sie können sich nicht aktiv vor Infektionen schützen. Entscheidend ist die Aufnahme der Kolostralmilch, mit der die Mutter große Mengen an Antikörpern ausscheidet. Am besten können die Antikörper von den Welpen in den ersten 24 Stunden aufgenommen werden. Diese Antikörper schützen den Welpen in der Regel 6–12 Wochen vor Infektionen. Falls Welpen keine Möglichkeit haben, das mütterliche Kolostrum aufzunehmen, sollten sie mit kommerziellen Antikörperseren versorgt werden. Bei einer mutterlosen Aufzucht oder im Fall von bakteriellen Gesäugeinfektionen

(Mastitis) des Muttertieres (in letzterem Fall darf der Welpen nicht saugen), erhält der Welpen keine ausreichende Menge an Muttermilch. Hier wäre das Finden einer Amme ideal, wobei bei kleinen Rassen auch eine milchgebende Kätzin infrage kommen könnte. Ansonsten sind verschiedene Milchersatzpulver im Handel erhältlich. Die mutterlose Aufzucht ist sehr zeitaufwendig, beispielsweise müssen Welpen bis zum 3. Lebenstag alle 2 Stunden rund um die Uhr gefüttert werden. Generell gilt, ob die Welpen frühzeitig von der Mutter getrennt werden oder in physiologischer Weise bei ihr aufwachsen: Die Resistenz der Welpen gegen Infektionen ist am besten, wenn die Betreuung und die Umweltbedingungen optimal sind. Die Abwehrlage des jungen Organismus wird beispielsweise durch zu niedrige Umgebungstemperaturen, ungenügende Frischluftzufuhr und nicht zeitgerechte Entwurmung deutlich geschwächt.



**Dr. Martin Buksch**

## DR. MARTIN BUCKSCH ...

... hat in Italien Tiermedizin studiert und promoviert. Es folgte die Ausbildung zum Fachtierarzt für Kleintiere sowie für die Zusatzbezeichnung Dermatologie in Deutschland, Luxemburg, Wien, Utrecht und den USA. Seit 2002 ist er als Partner in der Gemeinschaftspraxis „Die Tierärzte am Grandweg 68 GmbH“ in Hamburg tätig, wo er sich überwiegend mit innerer Medizin, Dermatologie und der zytologischen Haut- und Tumordiagnostik beschäftigt. Er ist zudem als Autor und Fotograf diverser Bücher für den KOSMOS Verlag sowie dem ULMER Verlag tätig.

Weitere Informationen:

[www.tieraerztegmbh-hamburg.de](http://www.tieraerztegmbh-hamburg.de)  
[www.hauttierarzt-hamburg.de](http://www.hauttierarzt-hamburg.de)



**Dr. Heike Kilp**

## DR. HEIKE KILP ...

... hat in Berlin Tiermedizin studiert und arbeitete bereits als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Physiologie und Pathophysiologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und als Assistenzärztin in der Tierärztlichen Gemeinschaftspraxis Flensburg. Seit August 2010 gehört sie zum Team der Tierärzte am Grandweg in Hamburg. Ihr besonderes Interesse gilt der inneren Medizin und den Heimtieren.

Weitere Informationen:

[www.tieraerztegmbh-hamburg.de](http://www.tieraerztegmbh-hamburg.de)

